

## Perspektiven für Alleinerziehende

### IAB Bericht klärt, warum es Alleinerziehende am Arbeitsmarkt schwer haben

Angesichts des hohen Armutsrisikos von alleinerziehenden Haushalten, strebt das BMFSFJ zusammen mit dem BMAS eine bessere Arbeitsmarktintegration von Alleinerziehenden an. In der Info 41/2008 hatten wir bereits den Monitor „Alleinerziehende in Deutschland“ dargestellt, der die Lebenslage von Alleinerziehenden beleuchtet und darauf hingewiesen hatte, dass zwar viele Alleinerziehende erwerbstätig sind, aber oft nur Anstellungen in prekären Beschäftigungsverhältnissen finden.

Um die weitergehende Frage zu klären, warum sich Alleinerziehende am Arbeitsmarkt schwer tun, hat das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) im Mai 2009 einen Kurzbericht über Alleinerziehende im SGB II Bezug veröffentlicht ([www.iab.de/194/section.aspx/Publikation/k090520n01](http://www.iab.de/194/section.aspx/Publikation/k090520n01)). Frau Winkelmann von der SkF-Zentrale fasst die Erkenntnisse des Berichtes wie folgt zusammen:

„Das IAB bestätigt erneut, dass Alleinerziehende ein deutlich erhöhtes Armutsrisiko haben: sie stellen einen Anteil von 18,7% aller Haushalte mit minderjährigen Kindern in Deutschland, bilden aber 54,1% der Bedarfsgemeinschaften mit Kindern im SGB II-Bezug. 41% aller Alleinerziehenden beziehen Grundsicherungsleistungen – im Dezember 2008 konkret 648.000 – und das über einen verhältnismäßig langen Zeitraum: nach einjährigem Leistungsbezug erhalten zwei Drittel die Leistung weiterhin, nach mehr als 2 Jahren noch etwa die Hälfte. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass ein beträchtlicher Anteil an Alleinerziehenden erwerbstätig ist und nur wegen der eingeschränkten Arbeitszeit weiter bedürftig bleibt.

In der Studie, die sich auf Datenmaterial aus den Jahren 2005 – 2008 bezieht, wird den Gründen für den Hilfebezug und die Dauer des Hilfebezugs nachgegangen.

Der **Betreuungsbedarf** der Kinder, abhängig von Anzahl und Alter der Kinder, ist ein wesentlicher Grund für den Hilfebezug: bei einem Kind beziehen 37,2% der Alleinerziehenden Grundsicherung nach dem SGB II, bei 2 Kindern sind es schon 45,4% und bei 3 und mehr Kindern steigt die Quote auf 71,8%. Neben den mit der Kinderzahl steigenden Vereinbarkeitsproblemen wächst auch der

Bedarf mit der Familiengröße. Auch deshalb müssen mit wachsender Kinderzahl mehr aufstockende Leistungen in Anspruch genommen werden.

Je jünger das jüngste Kind bei Beginn des Hilfebezugs ist, desto länger dauert dieser oftmals an, weil insbesondere für Kleinkinder Betreuungsangebote fehlen. Obwohl von Alleinerziehenden mit Kindern unter 3 Jahren keine Erwerbstätigkeit erwartet wird, sind dennoch 40% dieser Alleinerziehenden als arbeitsuchend gemeldet, was seitens des IAB als hohe Erwerbsmotivation gewertet wird.

Die **Qualifikation** der Alleinerziehenden ist ein weiterer Grund für die Dauer des Hilfebezugs, denn Personen mit besserer Ausbildung und Berufserfahrung können leichter in Erwerbsarbeit vermittelt werden als Geringqualifizierte und Berufsunerfahrene. Alleinerziehende ohne abgeschlossene Ausbildung verbleiben am längsten im Hilfebezug. Damit korrespondiert, dass nur 4% der Alleinerziehenden im SGB II Bezug alleinerziehende Väter sind, denn die Väter haben häufiger als die Mütter eine stabile Berufsbiografie und leben oft mit älteren Kindern im Haushalt. Auch der längere Verbleib vieler junger lediger Alleinerziehender im Leistungsbezug dürfte damit zusammenhängen, dass sie noch keinen qualifizierten Berufsabschluss erreicht haben. Alleinerziehende mit deutscher Staatsangehörigkeit verbleiben aufgrund der besseren Vermittelbarkeit kürzer im Leistungsbezug als Migrantinnen – auch das dürfte häufig mit der beruflichen Qualifikation korrelieren.

Die **Arbeitsmarktlage** beeinflusst den Leistungsbezug stark: je höher die Arbeitslosenquote, desto geringer sind die Chancen der Alleinerziehenden auf eigenständige Existenzsicherung (Ausnahme: in den ostdeutschen Bundesländern verlassen Alleinerziehende den Leistungsbezug trotz hoher Arbeitslosigkeit schneller als die Vergleichsgruppe in Westdeutschland, weil dort das Betreuungsangebot für die Kinder größer und die Erwerbsorientierung der Mütter höher ist).

Folglich müssen Maßnahmen zur beruflichen Integration von Alleinerziehenden vorrangig die Aspekte Kinderbetreuung (auch für junge Kinder) und berufliche Qualifizierung (auch in Teilzeitform) in den Blick nehmen – eigentlich keine neue Erkenntnis!

„Perspektiven für Alleinerziehende“ lautete der Titel einer Fachtagung, die am 26. Mai 2009 in Berlin in Kooperation von Bundesagentur für Arbeit, BMFSFJ und BMAS veranstaltet wurde. Staatssekretär Scheele, BMAS, erklärte dabei die Arbeitsmarktintegration von Alleinerziehenden angesichts des Fachkräftemangels im Bereich Erziehung und Pflege zur volkswirtschaftlichen Notwendigkeit. Frau Winkelmann hat die Vertretung des Caritasverbandes übernommen und berichtet:

„Viele Untersuchungen belegen, dass örtliche Netzwerke erforderlich sind, damit die berufliche Integration Alleinerziehender dauerhaft gelingt. Ganzheitliche Förderung muss neben bedarfsgerechten Qualifizierungskonzepten auch umfangreiche Kinderbetreuungsangebote sowie individuelle sozialpädagogische Unterstützung umfassen. Praxiserfahrungen zeigen, dass es besonders vorteilhaft ist, wenn diese Leistungen räumlich miteinander verknüpft sind (,unter einem Dach'). Auf kommunaler Ebene ist insbesondere die Kooperation der Grundsicherungsträger mit den Trägern der sozialen Arbeit und den Trägern von Qualifizierungsmaßnahmen auszubauen (gemeinsames Casemanagement). Für die Träger der Grundsicherung wäre es förderlich, wenn Alleinerziehende ausdrücklich als Zielgruppe der Arbeitsvermittlung benannt würde, da diese Zielgruppen vorrangig zu fördern sind.

Problematisiert wurde, dass viele Hindernisse die berufliche Integration erschweren – angefangen beim Zuständigkeitschaos der Grundsicherungsträger über starre Arbeitszeiten bis hin zu den im europäischen Vergleich in Deutschland besonders deutlichen Lohnnachteilen von Frauen.“

Die Veröffentlichung der Referate und Materialien dieser Veranstaltung wurden für Ende Juni unter [www.fachtagung-sgb2.de](http://www.fachtagung-sgb2.de) angekündigt.